

Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur

Der perfekte Geodatenmanager?

CHRISTOPH KÖNIG | FORUM-REDAKTION

»WO KOMMEN DENN DIE DATEN EIGENTLICH HER?« - »WIE GROSS IST DENN DER ABSTAND ZUR GRENZE GENAU?« - »IST DAS DENN NOCH ALLES AKTUELL IN DEM PLAN?«

Diese Fragen kennen Öffentlich bestellte Vermessungsingenieure gut, fast immer können sie auch Antworten geben.

Denn ÖbVI erheben die Geodaten vor Ort, bereiten diese auf und stellen sie zur weiteren Nutzung bereit, ob im Lageplan für den Bauherrn oder mit den Fortführungsdaten für die Liegenschaftskarte. Wer sollte sich also besser mit Geodaten auskennen, wer könnte besser Auskunft geben über die Herkunft, Qualität und Aktualität von Geodaten?

Eigentlich ist der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur also der perfekte Geodatenmanager.

Dennoch ist es in vielen Fällen nicht der ÖbVI, der sich jenseits des Liegenschaftskatasters beispielsweise um die vielschichtigen Geodatenbestände in einer Gemeindeverwaltung kümmert. Fragt man einmal beim Bauamts- oder Liegenschaftsamtsteiger nach, so sind es meist Software- oder Planungsunternehmen, die dafür sorgen, dass das Leitungskataster aktualisiert und das Baumkataster regelmäßig gepflegt wird oder dass vollständige Angaben für die Löschwasserversorgung bereitstehen.

Die Kommission GIS im BDVI hat sich daher Gedanken gemacht, wieso das so ist und wie der Kollege vor Ort zukünftig dabei unterstützt werden kann, dass er in seiner Gemeinde nicht nur als Vermesser, sondern eben auch als Experte rund um alle Geodaten anerkannt wird.

Schnell stellten die Kommissionsmitglieder fest, dass der Berufsstand heute häufig gar nicht in der Lage ist, umfassende Geodatenbestände zu verwalten. Zwar weiß er, wo die Daten herkommen und welche Qualität sie haben, aber häufig kann er nicht mit den Datenformaten und Informationssystemen umgehen, die in den Verwaltungen im Einsatz sind. Die neuen europaweiten Vorgaben rund um INSPIRE, Geodateninfrastrukturen und Metadaten sind zwar in Bundes- und Landesrecht umgesetzt worden und werden auch in Deutschland von vielen Fachleuten aus Wirtschaft und Verwaltung begleitet, aber daran sind nur im Einzelfall Vermesser beteiligt.

Da die Kommission nicht damit zufrieden war, dieses Ergebnis zu akzeptieren, sondern Wege aufzeigen wollte, wie der ÖbVI eben doch seine Expertenrolle rund um die Geodaten einnehmen kann, wurde ein Programm zur Information und Fortbildung entwickelt.

Eine erste Rundfrage im Februar 2012 zeigte deutlich, dass die Kommission damit einen Nerv getroffen hatte. Über 120 Kollegen erklärten, dass sie Interesse an entsprechenden Informationen und Weiterbildungen rund um die Nutzung und Aufbereitung von Geodaten haben.

Daraufhin hat die Kommission eine Einführungsveranstaltung vorbereitet, in der den Teilnehmern die Grundlagen von INSPIRE über Geoinformationssysteme bis zur Datenbereitstellung im

Internet nahegebracht und mögliche Geschäftsfelder aufgezeigt werden sollten.

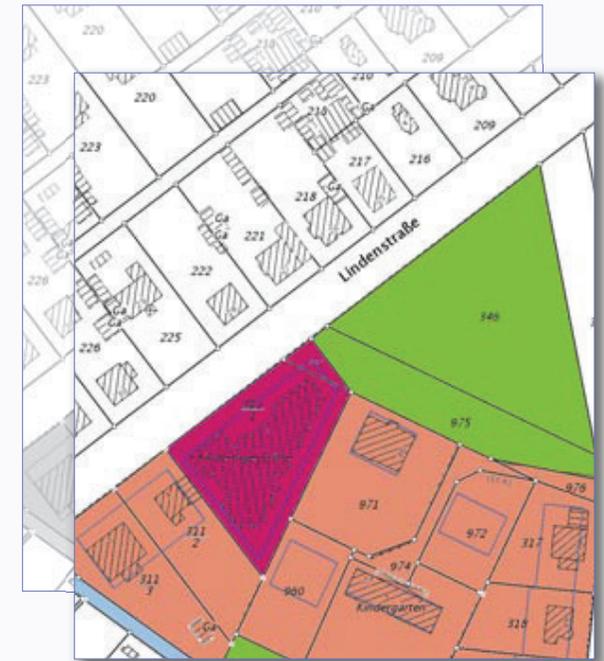
Mit dem Fokus auf der Vorstellung bereits erfolgreich umgesetzter Projekte aus dem ÖbVI-Kreis wurde die Veranstaltung im Juni in Köln und in Berlin durchgeführt. Die Resonanz war sehr groß. Ein weiterer Termin wurde zwischenzeitlich für Frankfurt/Main im September organisiert.

Da einerseits das Interesse bei den Teilnehmern sehr groß war, andererseits in diesem Rahmen nicht alle Fragen umfassend beantwortet werden konnten, hat die Kommission GIS in Zusammenarbeit mit dem Bildungsinstitut nun einen zweitägigen Workshop vorbereitet, der im November in Berlin den Interessenten tatsächlich den Einstieg in die Geodateninfrastruktur ermöglichen soll.

Ziel ist es dabei, dass nicht jedes Vermessungsbüro bei null beginnt, sondern dass Kollegen Netzwerke und Kooperationen bilden, um schon entwickelte Modelle und Systeme gemeinsam nutzen und weiterentwickeln zu können. Was das eine Büro bereits erfolgreich einsetzt, soll das andere auch an anderem Ort nachnutzen können.

Der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur hat in seiner Region meist sehr gute Voraussetzungen, um in Ergänzung zu den klassischen Aufgabenfeldern auch weitere Tätigkeiten rund um die Geodaten zu erbringen. Insbesondere wenn es um Verknüpfungen mit den Geobasisdaten geht, wenn also ein Bezug der Leitung zur Grundstücksgrenze erforderlich ist oder Art und Maß der baulichen Nutzung bezogen auf ein Flurstück anzugeben sind, sollte der ÖbVI ein kompetenter Ansprechpartner sein.

Auf dem Weg, diese Kompetenz zu erreichen, bieten die Veranstaltungen durch die Vermittlung des erforderlichen Fach-



wissens, aber auch durch die praktischen Erfahrungsberichte die Möglichkeit, einen Einstieg in die Welt der Geodateninfrastrukturen zu finden.

Die Einführungsveranstaltungen und der Workshop sind sicher nur ein Anfang, aber die Rückmeldungen bestätigen das Interesse. Die Kommission GIS wird den eingeschlagenen Weg weiter beschreiten und den Kollegen soweit möglich Unterstützung bei der Erschließung neuer Geschäftsfelder bieten. Gelingt dies, wird man vielleicht schon bald selbstbewusst sagen können: der Öffentlich bestellte Vermessungsingenieur – der perfekte Geodatenmanager. 



Dipl.-Ing. Christoph König
FORUM-Redaktion
E-Mail kontakt@bdvi-forum.de